

Avantgarde zu Gast im Schloss

Carles Peris vom Schlosshof Altikon brachte das Quartett *Idée Manu* rund um Pianistin Manuela Keller auf die Bühne. Der klingende Beweis, dass Jazz und Neue Musik bestens zusammengehen können.

MARC HOPPLER

Jazz gehört zum kultivierten musikalischen Abendprogramm. Dass es auch hier *Mainstream* gibt, wird häufig unter den flauschigen Teppich der *Apéro-Lounge* gekehrt. Das Quartett *Idée Manu* rund um die Pianistin, Komponistin und Arrangeurin Manuela Keller ist sich für laue Hintergrundbegleitung zu schade. Mit ihrem Sound stellt sich die Formation in die Tradition der klassischen Moderne. Und so geben sich im Programm «*Water Chute*», das letztes Jahr auf CD erschienen ist, so illustre Figuren wie Erik Satie oder Olivier Messiaen die Ehre.

Auf Entdeckungsreisen

Um den Kompositionen von Manuela Keller etwas abzugewinnen zu können, muss man jedoch keineswegs ein Experte für Neue Musik sein. Die zuweilen sehr lakonischen Titel (schnell, ohne Titel) geben die nötige Hörrichtung vor, in welcher sich ganze Welten entdecken lassen. Die Improvisation über Saties Stück «*Le Water-chute*», das dem neuen Programm den Namen gegeben hat, macht die Mechanismen der Musik von *Idée Manu* besonders schön hörbar. Aus der 30 Sekunden langen Rutschpartie Saties wird hier ein über sechsminütiges, fein austariertes Spiel voller aufgestauter Spannung und sprudelnder Spielfreude. Unter einem akustischen Vergrößerungsglas kann man beobachten, wie die



Im rustikalen Ambiente des Schlosshofs in Altikon: Jazz und Neue Musik mit der Pianistin Manuela Keller und ihrem Quartett *Idée Manu*. Bild: Marc Dahinden

musikalischen Splitter von Satie, verteilt auf die Musiker, sich ineinander verkeilen und den musikalischen Fluss ins Stocken bringen. Immer mehr Material wird angeschwemmt, bis sich die musikalische Energie endlich in der befreienden Sturzflut einer groovigen Linie Bahn bricht.

Nick Guttersohn (Posaune) bewies sich hier als heimlicher Solostar der Formation, welchem für die freie Improvisation viel Raum zugestanden wurde. Mit grosser expressiver Geste bündelte er die angesammelte Energie

und feuerte auch die übrigen Quartettmitglieder mit seinem temporeichen Spiel an. Die organisch anmutenden Proportionen, die hier deutlich werden, machen die besondere Qualität der Musik von Manuela Keller aus.

Ein Hauch von Ironie

Leisere Töne bestimmten die Komposition *Schnee*, welcher Nick Guttersohn durch den nuancierten Einsatz von Dämpfern eine winterlich-geheimnisvolle Atmosphäre verlieh. Aber auch der Drummer Marco Käppeli bewies

hier äusserstes Fingerspitzengefühl und liess es eisig klirren und frostig knirschen. Seine rhythmische Klasse stellte er dann in der Komposition «*Leichtfuss-Plattfuss*» unter Beweis, die mit ihren verschobenen Taktschwerpunkten ein veritables Panorama orthopädischer Anomalien präsentiert.

Hier zeigte sich auch der leicht ironische Zug der Musik von Manuela Keller, welche als Pianistin häufig sehr dezent im Hintergrund wirkte. Dank diesem nicht immer ganz todernsten Zugang zu Neuer Musik liess sich

etwa auch die mystische Schwere von Oliviers Messiaens Musik besser verdauen. Der Posaunenengel aus seinem «*Quatuor pour la fin du temps*» verlor im neuen Kleid, das ihm *Idée Manu* verpasste, etwas von seiner bedrückenden Monumentalität und erhielt dafür durch die sphärischen Klänge von Jan Schlegels E-Bass ganz neue Qualitäten. Auch wenn zum Schluss des Konzerts nicht mehr ganz sicher war, was hier gespielt wurde – Neuer Jazz oder Klassische Moderne –, dem Publikum im Schlosshof Altikon gefiel es.